

Nein zum NATO Kriegsmanöver Defender 2020

Im April/Mai nächsten Jahres wird in Mittel- und Nordost-Europa das größte Kriegsmanövers der NATO seit 25 Jahren stattfinden. Dieses Manöver muss als Aggression gegen Russland gesehen werden. Schon alleine der Zeitraum des Manövers April/Mai 2020 ist eine Provokation. Jährt sich doch am 8.05.2020 der 75. Jahrestag der Befreiung Deutschlands und Europas vom Faschismus, die entscheidend durch die Sowjetunion erreicht wurde.

An dem Manöver mit NATO Truppen aus 17 Ländern sollen 37.000 Soldaten und Offiziere teilnehmen, darunter 20.000 US-Soldaten inklusive schwerer militärischer Ausrüstung, Waffen, Fahrzeugen und Hubschraubern, die aus den USA per Schiff und Flugzeug nach Europa verlegt werden sollen und in Hamburg und Bremerhaven möglicherweise auch Rostock und Antwerpen ankommen werden. Sie werden per Autobahn und Bahn gen Osten nach Polen und dann an die russische Westgrenze transportiert, und zwar ist schon mit der deutschen Bahn eine Vorfahrtsregel für Militärtransporte gegenüber dem zivilen Verkehr vereinbart worden.

Deutschland ist die politische und logistische Drehscheibe, ganz entsprechend dem Bundeswehr Konzept vom Juli 2018 in dem es heißt. Deutschland will logistische „Drehscheibe“ und „potentielles rückwärtiges Einsatzgebiet“ werden. Für was wohl? Für einen Krieg gegen Russland.

Das Manöver findet zeitgleich in Deutschland, Polen und Litauen statt. Beteiligt sind auch die schnellen Einsatztruppen der NATO. Die Koordinierungszentren für diese Mobilmachung gegen Russland liegen in Ulm, dem Joint support and enable command, in Stuttgart, der Europa-Kommando-Zentrale der US-Streitkräfte, und in der US Air Base Ramstein.

Die Dimension des Manövers verlangt eine umfassende Logistik und Planung, eine Einbeziehung der lokalen und regionalen Behörden und Landesregierungen sowie der deutschen Bahn, es hat dramatische Auswirkungen auf die gesamte zivile Infrastruktur und den Verkehr.

Das Manöver ist ein Umweltdesaster, eine wahnwitzige Verschwendung von Ressourcen und eine Zerstörung von Natur.

Dieses Manöver muss auf unsere geballte Ablehnung treffen, und zwar aus politischen, geostrategischen, ethischen, historischen, Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur-Gründen. Diese umfassende Ablehnung muss zu einer Zusammenarbeit aller friedliebenden Kräfte führen!

Der Auftakt zu dieser Zusammenarbeit war eine Aktionskonferenz am 14. November in Leipzig, eine Aktionskonferenz Nord ist für den 18.01.2020 in Hamburg geplant und eine weitere Aktionskonferenz wird am 26.01.2020 in Leipzig stattfinden.

Aus dem Bericht von der Aktionskonferenz vom 14.11.2019 in Leipzig von Reiner Braun

Ansgar Klein, Aachen, den 10. Dezember 2019